

Heinrich IV. stimmte den Verabredungen notgedrungen¹⁶⁹ zu und zog mit wenigen Getreuen nach Worms¹⁷⁰; der Dichter nimmt den Ausgang der Ereignisse zum Anlaß, den Abfall der Fürsten zu verurteilen und damit gleichzeitig die königliche Personalpolitik zu rechtfertigen¹⁷¹. Nachdem er sich dann erneut den Ereignissen um die Harzburg zugewandt hat, gibt der Dichter eine detailreiche Schilderung des königlichen Aufmarsches bei Hersfeld im Januar 1074¹⁷² und betont die hohe Anzahl und Entschlossenheit der sächsischen Gegner¹⁷³. Heinrich IV. ließ über Unterhändler mit den Sachsen verhandeln¹⁷⁴; die Belastungen der Umgebung durch Plünderungen¹⁷⁵ sowie ein

(wie Anm. 37) S. 157; Tilman STRUVE, Das Bild des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben in der zeitgenössischen Historiographie, in: *Ex ipsiis rerum documentis. Beiträge zur Mediävistik. Festschrift für Harald Zimmermann zum 65. Geburtstag*, hg. von Klaus HERBERS/Hans Henning KORTÜM/Carlo SERVATIUS (1991) S. 469–475, hier S. 461 mit Anm. 12; vorsichtiger JENAL, Anno (wie Anm. 158) S. 385 Anm. 59. – Sollten freilich doch zumindest gedankliche Schritte in diese Richtung unternommen worden sein (vgl. Heinz THOMAS, Erzbischof Siegfried I. und die Tradition seiner Kirche. Ein Beitrag zur Wahl Rudolfs von Rheinfelden, DA 26 [1970] S. 364–399, hier S. 395 mit Anm. 110), so bliebe zu fragen, ob der Dichter des Carmen, der sich ja über die offiziellen Beschlüsse gut unterrichtet zeigt, auf Derartiges mit der Bemerkung in II 42 ff. *Sed quibus inducti primates artibus illi / genti consensum tunc prebuerint scelerosum, / hoc alias patefit, mihi vita salusque supersit* hindeuten wollte. Die Wendung läßt sich freilich auch rein topisch begreifen, zumal II 45 fortfährt: *Nunc iuvat ire viam directo tramine ceptam*.

169) Der Dichter bewertet es in Kenntnis der späteren Ereignisse genau umgekehrt, vgl. Carmen II 48: *Non sua fortunae subiecit colla superbae*.

170) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 289–296. Der Dichter verschweigt die geringe Anzahl der verbliebenen Getreuen nicht, vgl. Carmen II 71 ff.: *Pauci Francorum, pars plurima Poiriorum, / e Suevis aliqui; numero, non robore pauci, / hi veteris fidei servabant pignora soli*.

171) Vgl. oben S. 101 mit Anm. 65.

172) Carmen II 118–124: *Regius en campis miles procedit apertis / paucus, at ingenti virtutum laude probatus, / nec minus induviis belli quam fulgidus armis. / Loricae galeaeque tegunt fortissima cunctae / corpore militiae; scutis impicta gerebant / fortia facta patrum, quo talia visa virorum / incendunt animos solius laudis avaros*. Zu den bemalten Schilden vgl. WAITZ, Verfassungsgeschichte 8 (wie Anm. 69) S. 119 Anm. 7, S. 121 Anm. 4 und 5; MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 318 Anm. 13; zum Zug Heinrichs insgesamt vgl. ebda. S. 311–315. Sein Ziel war ursprünglich der Entsatz der Belagerten, vgl. Carmen II 125 f.: *Velox fama volat Saxonum nuncia genti, / regem venturum ferro sua castra solutum*; vgl. auch II 79.

173) Vgl. Carmen II 130–142; ebenso Lampert (wie Anm. 18), Annales 1074 (S. 176 f.); Bruno (wie Anm. 18) c. 31 (S. 33) und c. 32 (S. 34).

174) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 316–319.

175) Vgl. Lampert (wie Anm. 18), Annales 1074 (S. 177 Z. 3–13); Carmen II 168 f.; dazu MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 320 Anm. 15.